



«10-Punkte-Plan» für eine wirksame und sozial gerechte SP-Klima- und Energiepolitik

Der Parteitag beschliesst den untenstehenden «10-Punkte-Plan» als verpflichtende Grundlage für den Wahlkampf 2023 zum Thema «Versorgungssicherheit und Klimakrise».

Ziel:

Der 10-Punkte-Plan soll die materielle Ausrichtung der SPS in Sachen Energie- und Klimakrise in den kommenden Jahren vorgeben. Mit unserer Klima-Fonds-Initiative sorgen wir für die Finanzierung des Vollausbaus der erneuerbaren Energieversorgung und der Umsetzung der Klimapolitik. Der 10-Punkte-Plan liefert das konkrete Programm, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

Das Notwendige möglich machen!

In Zeiten grosser Verunsicherung wegen der Klimakrise, der Energieknappheit und der Preisexplosion sind jetzt auch kurz- und mittelfristige konkrete Massnahmen sehr gefragt, die realisierbar sind und Wirkung erzielen. Darum schlagen wir diesen 10-Punkte-Plan vor, der klare Klima- und Energieziele für die Jahre 2030 und 2040 mit konkreten kurz- und mittelfristigen Massnahmen verbindet, um die Klimaziele zu erreichen und dabei auch den sozialen Zusammenhalt stärken, die Wirtschaft und die Arbeitsplätze fördern, die Verschwendung der Rohstoffe reduzieren und den Umbau des Energiesystems nicht blind auf Kosten der Umwelt und Natur herbeizwingen will.

1. Unsere Ziele

- wir halten das CO₂-Budget ein (bezogen auf das 1,5°C-Ziel), d.h. ein linearer CO₂-Absenkpfad bis 2040 ist zwingend
- schneller Zubau-Plan für erneuerbaren Strom: bis 2030: + 30 TWh/Jahr, bis 2040: + 50 TWh/Jahr, insbesondere 25 TWh/Jahr Winterstrom
- Senkung des Energieverbrauchs dank Steigerung der Energieeffizienz pro Kopf, pro Betrieb, pro Gebäude,...

2. Service Public stärken – Stromversorgungssystem ausbauen

- Die Sicherung der Strom-Produktion, -Verteilung und -Speicherung ist eine gemeinsame öffentliche Aufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden, womit sie auch ihre Energieunternehmen beauftragen können
- Sie können dazu weitere öffentliche Unternehmen gründen oder sich daran beteiligen.

- Fokus Versorgungssicherheit: Die Sicherung der Stromversorgung betrifft Produktion, Netz und Speicher. Es braucht sehr schnell klare Richtlinien für den Strom- und Gashandel.
- Unser Energiesystem muss geplant und organisiert werden: Klärung der Rolle der Öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden), der bestehenden Energieunternehmen
- bewusste Förderung der vielen kleinen neuen Photovoltaik-Stromproduzenten und ihren Quartier-Netzen – *Power from the People* – dank fairem Regelwerk für Finanzierung, Rücklieferatarife, Netz-Nutzungsabgaben etc.
- Wettbewerb wo möglich – staatliche Kontrolle und Sicherungen wo nötig.
- Präzises Monitoring, um korrigierend eingreifen zu können

3. Sozialverträglicher Umbau des Energiesystems

- Der Umbau ist so zu gestalten, dass er die sozialen Diskrepanzen mildert statt verstärkt
- Energiepreisexlosionen wegen «Umbau-Markt-Störungen» müssen verhindert, korrigiert und/oder für die dadurch wirtschaftlich Gefährdeten (Menschen, Betriebe) gedämpft/kompensiert werden
- Der Umbau muss die Wertschöpfung (Investitionen und Arbeitsplätze) in der Schweiz sehr hoch priorisieren
- Für den schnellen Umbau sind grossangelegte, finanzierte Umschulungsprogramme zu starten
- Erneuerbare Wärme für Gebäude ohne Mehrkosten für die Mieter:innen

4. Ganzheitliche Effizienz beim Ausbau der Stromproduktion – nicht jedes Projekt realisieren - nur die wirklich Guten, denn es gibt mehr als genug

- Schneller Ausbau jener erneuerbaren Energieprojekte, die zu minimalen ökonomischen, ökologischen und landschaftsschützerischen Kosten erstellt und betrieben und später wieder gut rückgebaut werden können
- Projekte mit hohen ökologischen, nicht reversiblen Schäden, langen Realisierungszeiten und hohen Investitionskosten sollen nicht weiterverfolgt werden
- Hohe Priorität auf Winterstrom, Speicherkapazität und Umsetzungsgeschwindigkeit
- Auktionsverfahren mit Mindestpreisen und *Contract for Difference*

5. Photovoltaik- und Wind-Energie schnell massiv zubauen

- Stopp der massiven Bevorzugung der begrenzten Wasserkraft (zu teuer und zu unökologisch)
- Viel höhere Ausbauziele für Photovoltaik (bis 2035: + 32 TWh/Jahr, bis 2040: + 45 TWh/Jahr) mit starkem Fokus auf Winterstrom (Photovoltaik eher vertikal/bifacial und nebelfrei über 2000 müM), verbunden mit dezentralen Speichertechnologien
- Solarpflicht bei allen Neubauten (bei Wohnbauten, im Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industriebereich) und Infrastrukturanlagen (Parkplätze, Autobahnen, Staudämmen, etc.) ab 2024, bei geeigneten Altbauten ab 2030

- keine Bewilligungsverfahren für Kleinanlagen im Siedlungsraum – nur kantonaler/nationaler Denkmalschutz geht vor
- Substantielle Verkürzung der Bewilligungsverfahren für grosse Erneuerbare Energie-Anlagen
- Bund und Kantone garantieren sichere Abnahmepreise und kostendeckende Rückliefertarife
- Netzausbau, faire Netztarife für Photovoltaik-Anlagen im Quartier und für lokale Speicher (für kurze Zyklen: Batterien wie z.B. Quartier-Batteriespeicher, für lange Zyklen: Langzeitspeicher wie Wasserkraft, Methanol,)

6. Gebäudewärme-Ersatz-Programm

- Verbot von neuen fossilen Wärmeanlagen (für Raumheizung, Warmwasser und Prozesswärme) in Neubauten wie auch als Ersatz von bestehenden fossilen Wärmeanlagen) ab sofort,
- Verbot des Betriebs von bestehenden fossilen Wärmeanlagen ab 2035
- Förderung des Ersatzes durch erneuerbare Gebäudewärme aus der CO₂-Abgabe
- Wärmepumpen-Systeme grundsätzlich nur ab Jahresnutzungsgrad 4 zulassen (d.h. in der Regel keine Luft-Luft -Wärmepumpen, wenn effizientere Lösungen möglich sind)
- Nah- und Fernwärme in Städten und Agglomerationen massiv ausbauen, Abwärmenutzung vorschreiben
- Spitzenlastabbau und Winterfokus: Elektro-Widerstandsheizung und -Boiler rasch eliminieren oder durch lokale Photovoltaik direkt kompensieren

7. Verkehr ökologisieren (dekarbonisieren und entschleunigen)

- Alle Verkehrsmittel des öffentlichen Verkehrs werden bis 2030 treibhausgas-neutral betrieben
- Neuverteilung der Verkehrsflächen im Siedlungsgebiet zwischen Langsamverkehr / öV und motorisiertem Individualverkehr (Ausbau Velowege, Rückbau Quartierstrassen für Naherholung, Velo und Fussgänger)
- Ab 2030 werden nur noch effiziente Elektro-Automobile als Neuwagen zugelassen (Energieverbrauch maximal 10 kWh/100 km), ab 2040 Verbot aller benzin- und dieselgetriebenen Personenwagen und Lastwagen
- Bund und Kantone fördern den schnellen Ausbau der (v.a. bidirektionalen) Lade-Infrastruktur
- Beendigung der Bevorzugung des Flugverkehrs z.B. durch Unterstellung der Flugtickets unter die MwSt und die CO₂-Abgabe, den Einsatz auf internationaler Ebene für eine Kerosinsteuer und die Förderung der Verkehrsverlagerung auf die Schiene
- Ausbau der smarten öV-Systeme und Förderung des Umsteigens in der Agglomeration, auf dem Land und in den Bergen (nachhaltiger flächeneffizienter öV, Fuss- und Veloverkehr, Sharingangebote, „*Mobility as a Service*“ und Nutzung intermodaler Wegeketten)

8. Industrie und Entsorgung, Gewerbe und Dienstleistung werden bis 2040 Netto-Null

- Die Leistungsvereinbarungen mit den Grossverbrauchern in der Industrie und im Dienstleistungssektor, die diese von der CO₂-Abgabe entlasten, müssen mit dem klaren Ziel verbunden sein, bis 2030 max. noch 50% Treibhausgas-Emissionen zu erzeugen, bis 2040 vollständig auf Treibhausgas-Netto-Null zu sein
- Für KMU sind besondere Anstrengungen (Beratung, Förderung) zur Verminderung des Treibhausgas-Emissionen und des elektrischen Energieverbrauches nötig
- Klimagerechte Landwirtschaft: wir entwickeln einen umfassenden Plan um die Landwirtschaft tiergerechter, biodiverser und klimagerecht zu machen. Die verbleibenden Treibhausgas-Emissionen werden ab 2040 zu 100% mittels Carbon Capture (oder anderen CO₂-Senken-Technologien) kompensiert und die Kosten verursachergerecht über die Produkte weitergereicht
- Kreislauf-Material-Wirtschaft: die material- und güterbezogene Wirtschaft ist Schritt für Schritt bis 2040 zu einer Kreislauf-Wirtschaft, insbesondere auch für Baustoffe, Batterien und Solarzellen und deren Recycling, umzugestalten, mit dem Ziel, die Materialeffizienz massiv zu erhöhen und die Abfälle für die Kehrichtverbrennung (KVA) bis 2040 sehr deutlich zu reduzieren.
- Klare Treibhausgas-Abbau-Pläne für alle technischen Industrieprozesse mit Netto-Null-Zielen bis 2040, insbesondere auch für Abwasseranlagen (+Biogas) und Deponien. Für die KVA sind bis 2040 *Carbon Capture and Storage*-Technologien zu entwickeln und zu realisieren.
- Förderprogramme für Schlüsseltechnologien wie z.B. für *Carbon Capture and Storage*-Technologien, grünes Synthesegas, ...mit dem Ziel, Industriekompetenz aufzubauen
- Industrie, Gewerbe und Dienstleistungssektor müssen zusammen mit Bund, Kantonen, Berufsschulen und Fachhochschulen ein Impulsprogramm für ein zielgerechtes Wachstum der fachlichen Umschulung, Aus- und Weiterbildung für Fachleute im Bereich der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz lancieren

9. Energie-Effizienz – Senkung des Energieverbrauchs

- schnelle Steigerung der Strom-Effizienz in der bisherigen Nutzung: alle EVU müssen in ihrem Versorgungsgebiet bei den bisherigen Nutzungen die Stromeffizienz um 2% /Jahr steigern
- Effizienzsteigerungsprogramm von Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen beschleunigen:
- bis 2030 50% des heute bekannten Einsparpotentials pro Betrieb, Produkt, Gebäude oder Arbeitsplatz realisieren
- bis 2040 100% des heute bekannten Einsparpotentials pro Betrieb, Produkt, Gebäude oder Arbeitsplatz realisieren
- alles mit guten Monitoring-Programmen begleiten

10. AKW-Strategie – NEIN DANKE

- zu grosses ökologisches und gesellschaftliches Schadenpotential (siehe Fukushima und Ukraine)
- AKW-Strom-Ersatz-Planung: bis 2030 ohne AKW-Strom (inkl. Import)
- viel zu teuer und viel zu unsicher (siehe Frankreich und England),
- Auslandabhängigkeit (Russland) massiv
- völlig unausgereifte Technologie bei den AKWs «neuen Typs»
- viel zu spät
- Abfallproblem ungelöst, sehr teuer für die kommenden Generationen, die keinen Nutzen haben